



# Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus der Holding und den Verbünden

1. Quartal 2026

## Austausch, Besinnung und Spiritual Self-Care beim Geistlichen Jahrestreffen der Alexianer 2026

**BENSBERG.** Vom 19. bis 21. Februar kamen die Führungskräfte der Alexianer im Kardinal Schulte Haus zusammen, um sich inhaltlich, spirituell und persönlich auszutauschen. Das diesjährige Geistliche Jahrestreffen stand unter dem Thema „Spiritualität und Gesundheit – Spiritual Self-Care im Fokus“ und bot den Teilnehmenden die Möglichkeit, Spiritualität als Ressource für persönliche und berufliche Führung zu reflektieren.

Die Leitung der Tagung lag bei Dr. Ralf Schupp, inhaltlich begleitet von Referentinnen und Referenten wie Prof. Dr. Klaus Baumann, Prof. Dr. Arndt Büssing, Sr. Dr. Dr. Michaela Puzicha OSB, Sr. Dr. Johanna Buschmann OSB und Dr. Wilhelm Bruners. Die Teilnehmenden erhielten vielfältige Impulse aus den Bereichen Spiritual Self-Care, Leadership, benediktinische Lebenspraxis und mystische Erfahrungen. Die Tagung begann am Donnerstag mit der Begrüßung und Vorstellung des Programms, gefolgt von einem Vortrag von Prof. Dr. Klaus Baumann über die Bedeutung von Spiritual Self-Care und Leadership für die persönliche Entwicklung. Anschließend konnten die Teilnehmenden in Workshops vertiefend arbeiten, ihre Erfahrungen austauschen und konkrete Anwendungsfragen für den Führungsalltag diskutieren. Der Tag endete mit einer Abendandacht in der Edith-Stein-Kapelle sowie einem gemeinsamen Abendessen. Am Freitag stand die persönliche



Fotos: Echelmeyer

Spiritualität im Fokus: Prof. Dr. Arndt Büssing zeigte in seinem Vortrag, wie sich eigene spirituelle Praktiken als Ressource nutzen lassen. In Workshops konnten die Teilnehmenden Momente der Ehrfurcht und Dankbarkeit bewusst erleben und als Quelle von Klarheit, Kraft und Inspiration erproben. Weitere Angebote beleuchteten die Rolle von Orten für geistliche Erfahrung, benediktinische Care-Varianten sowie Mystik und Vision in der christlichen Tradition. Ein Impulsvortrag und ein Fish-Bowl-Austausch rundeten den Tag ab.

Der Samstag startete mit einer gemeinsamen Eucharistiefeier und

klang nach dem Frühstück und einem Abschlussplenum entspannt aus. In abwechslungsreichen Formaten – von Vorträgen und Impulsen über Gruppen- und Einzelarbeit bis hin zum Austausch im Plenum – drehte sich alles um das Zusammenspiel von Spiritualität, persönlicher Reflexion und ganz praktischem Führungsalltag.

In den Workshops ging es ganz praktisch zur Sache: Spiritualität wurde nicht nur theoretisch beleuchtet, sondern als etwas verstanden, das sich konkret in den Führungsalltag integrieren lässt. Die Teilnehmenden setzten sich zum Beispiel damit auseinander, wie Spiritual Self-Care

die eigene Resilienz und Entscheidungsfähigkeit stärken kann, wie geistliche Räume für Begegnung und Orientierung entstehen und wie mystische Erfahrungen als Kraftquelle für Inspiration und Lebensgestaltung wirken können.

Das Geistliche Jahrestreffen 2026 der Alexianer hat eindrucksvoll gezeigt, wie eng Spiritualität, Gesundheit und gelebte Führung zusammengehören. Neben fachlichen Impulsen gab es viel Raum für persönliche Besinnung, Austausch und echte Begegnung. So wurde ganz bewusst ein Zeichen gesetzt, Spiritualität nicht als Zusatz, sondern als festen Bestandteil im Führungsalltag zu verstehen. ✗ (jr)

## Neuer Partner: Stift Tilbeck

**MÜNSTER.** Die Alexianer aus Münster werden in diesem Frühjahr neuer Partner der Stift Tilbeck GmbH in Havixbeck. Beide Träger betreiben seit Jahrzehnten Einrichtungen der Eingliederungshilfe und fördern Wohn- und Arbeitsangebote für Menschen mit Behinderungen.

„Wir freuen uns, dass die Stift Tilbeck GmbH mit der Alexianer Münster GmbH einen neuen starken Partner kirchlicher Prägung gefunden hat. Die Alexianer führen seit Jahren vergleichbare Einrichtungen erfolgreich und nachhaltig. So können wir dem Ziel, Stift Tilbeck für die Zukunft zu stärken, Chancen für Wachstum und Innovation zu nutzen und die hohe

Qualität der Angebote weiter auszubauen, noch besser nachkommen“, so Guido Hoffmann, Geschäftsführer der Stift Tilbeck GmbH. Seit Oktober war das Stift Tilbeck auf der Suche nach einem neuen strategischen Gesellschafter und Partner in der Eingliederungshilfe und in der stationären Langzeitpflege. Infolgedessen hat das Bistum Münster als Gesellschafter gemeinsam mit dem Aufsichtsrat und der Geschäftsführung der Stift Tilbeck GmbH Optionen für eine neue starke Partnerschaft geprüft und sich entschieden, mit den Alexianern als neuer Gesellschafter in die Zukunft zu gehen.

### VIELE NEUE MÖGLICHKEITEN

Die Partnerschaft berge viele neue

Möglichkeiten, ist sich Guido Hoffmann sicher: „Wir brauchen einen Partner, der mit uns neue Projekte verwirklicht und Angebote schafft, die sowohl innovativ als auch mit dem Blick in eine stabile Zukunft gerichtet sind und unserer langjährigen Tradition entsprechen.“

„Die Tilbecker und die Alexianer verbindet schon seit Jahrzehnten eine sehr gute kollegiale Ebene, die nun unter ein gemeinsames Dach gestellt und offiziell wird“, betont Dr. Christian von Klitzing, Sprecher der Hauptgeschäftsführer der Alexianer. „Für Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen sichern wir weiterhin gemeinsam optimale Teilhabechancen im Münsterland.“

„Wir sind froh, dass wir einen neuen starken Partner für Stift Tilbeck gefunden haben. Wir können das Unternehmen dadurch nachhaltig



Die Alexianer werden Träger der Stift Tilbeck GmbH

Foto: Echelmeyer

stärken und es bietet uns die Chance, die hohe Qualität der Angebote für die Klienten weiter auszubauen“, so Ulrich Schulze, Leiter der Gruppe Finanz- und Investitionsaufsicht der wirtschaftlich selbstständigen Einrichtungen des Bistums Münster und Aufsichtsratsmitglied der Stift Tilbeck GmbH. ✗ (ce)

# Worum geht's ...

## ... IM KLOSTER?

Wenn ein Film das Bild eines Klosters geprägt hat, dann wohl „Der Name der Rose“ mit Sean Connery. Düster, dicke Mauern und lange Gänge, von Fackelschein und Kerzenlicht flackernd erleuchtet, finstere Mönche, die Gesichter im Schatten, tief in den Kapuzen versteckt. Ein Ort, der nach Geheimnis riecht, nach Abgründen, die sich auftun.



Warum will man dort einziehen, an einem solchen Ort sein ganzes Leben verbringen? Worum geht's im Kloster?

Ein Kloster ist zunächst eine Anlage aus mehreren Gebäuden, in der Regel Wohngebäude, Wirtschafts- und Verwaltungsgebäude sowie einem Ort für den Gottesdienst, das ist im Christentum eine Kapelle oder Kirche. Ein solcher Ort ist notwendig, da in jedem Kloster eine

religiöse Gemeinschaft lebt oder lebte. Der Begriff „Kloster“ kommt aus dem Lateinischen (claustrum) und bedeutet „Verschlossener Ort“. Die meisten Orden betreiben nicht nur ein, sondern mehrere Klöster. Warum tun sie das?

In der Antike bzw. dem Anfang des Mittelalters gründeten sich Gemeinschaften, die ihr Leben ganz in den Dienst Gottes stellen wollten. Dafür brauchten sie einen Ort. Die Lösung war ein Raum für sich, von der Welt verschlossen und doch in der Welt: das Kloster. Wenn ein Orden wuchs, brauchte er mehrere solcher Orte; neue Klöster wurden gegründet. In Mitteleuropa gründete der hl. Benedikt 529 sein erstes Kloster, das bis heute als Prototyp gilt. Für das Zusammenleben der klösterlichen Gemeinschaft verfasste er eine Regel, die Regula Benedicti, die die Entwicklung von Klöstern bis heute prägt.

Die Quintessenz dieser Regel ist

das „Ora et labora“, auf Deutsch: Bete und arbeite! Da auch ein Leben, das Gott gewidmet ist, unterhalten werden will, bedarf es der Arbeit. Die hat im Kloster ebenfalls ihren Platz. So unterhalten viele Gemeinschaften bis heute Brauereien, Landwirtschaft oder ähnliches Handwerk. Gleichzeitig ist das Kloster Ort der Einkehr, ein Ort, sich neu auszurichten und auf das Wesentliche zu konzentrieren. Für religiöse Menschen ist das Gott.

Die Menschen, die im Kloster wohnen, haben ihr Leben entsprechend ganz Gott gewidmet. Für sie geht es darum, gleichzeitig in der Welt zu sein und doch bei sich für Gott zu leben. Für Besuchende ist das Kloster ein Ort, um ein Stück aus der Welt zu treten, aus dem Alltag, und sich neu zu besinnen. Darum geht's im Kloster – übrigens auch im Benediktinerinnenkloster Varense, das zu einem geistlichen Ort auch für uns Alexianer geworden ist. ✗ (as)

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer GmbH  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
14. Jahrgang, 1. Quartal 2026

### REDAKTION

Alexianer GmbH  
Referat Unternehmenskommunikation  
Carmen Echelmeyer (ce), Leitung  
Referat Unternehmenskommunikation,  
Timo Koch (tk),  
Kommunikations- und Eventmanager  
Telefon: (02501) 966-55155  
E-Mail: t.koch@alexianer.de  
Judith Altenau (ja), Referentin  
Referat Unternehmenskommunikation

### REDAKTIONSMITGLIEDER

Aachen StädteRegion:  
Heike Eisenmenger (he), Mareike Feilen (mf)  
Aachen/ViaNobis: Vera Braunleder (vb),  
Lina Zittrich (lz), Karina Saar(ks)  
Agamus: Anita Peter (ap)  
Alexianer GmbH:  
Dr. Ralf Schupp (rs), Julia Rickert (jr),  
Andreas Schoch (as)  
Alexianer Rheinland: Laetitia Diallo (ld)  
Alexianer St. Martinus Krankenhaus:  
Birgit Wiora (bw)  
Berlin-Hedwig: Mirja Kruthoff (mk),  
Madeleine Thomele (mt)  
Berlin-Weißensee: Steffi Lander (sl)  
Hochsauerland: Richard Bornekeßel (rb),  
Frank Albrecht (fa)  
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm),  
Jennifer Bonin (jb)  
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv),  
Dr. Monika Socha (ms)  
Krefeld: Frank Jezierski (fj)  
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),  
Petra Oelck (poe),  
Mareike Erlenkötter-Fiekers (mef)  
Münster-Misericordia: Michael Bürhrke (mb),  
Andrea Wackerbeck (aw)  
Potsdam: Benjamin Stengl (bs),  
Kristin Paul (kp)  
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh),  
Felix Zilke (fz)

### DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag  
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

### GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflügeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

### AUFLAGE

15.000 Exemplare

## Ankommen. Bleiben. Wachsen.

Unternehmenstagung Kinder- und Jugendhilfe der Alexianer

**MÜNSTER.** Zum Anfang des Jahres rückte bei den Alexianern ein zentrales Zukunftsthema der Kinder- und Jugendhilfe in den Fokus: die nachhaltige Gewinnung, Einarbeitung und Bindung von Mitarbeitenden. Unter dem Leitmotiv „Ankommen. Bleiben. Wachsen.“ kamen Führungskräfte aller Standorte zur jährlichen Unternehmenstagung Kinder- und Jugendhilfe zusammen.

Ausgangspunkt war die gemeinsame Zielsetzung, die Phasen vor, während und nach dem Arbeitsbeginn gezielt zu gestalten. Nur wenn Preboarding, Onboarding und Postboarding sinnvoll ineinandergreifen, können neue Mitarbeitende Orientierung, Sicherheit und langfristige Perspektiven entwickeln. In der Tagung wurden bestehende Strukturen und Erfahrungen aus den Einrichtungen zusammengeführt, verglichen und für den Verbund nutzbar gemacht. Einen inhaltlichen Schwerpunkt setzte



Prof. Dr. Christian Loffing im Gespräch mit Nicole Priemer (Leitung Referat Eingliederungshilfe/ Kinder- und Jugendhilfe)  
Foto: Koch

der Fachinput von Prof. Dr. Christian Loffing. Er thematisierte unter anderem No-Shows, Rekrutierungskosten sowie die fachliche, soziale und kulturelle Einarbeitung. Deutlich wurde: Onboarding ist kein „Nice-to-have“, sondern ein strategischer Hebel für Qualität, Wirtschaftlichkeit und Mitarbeitendenbindung.

Ergänzend stellte Helge Gustke (Referent Bildung und Personalentwicklung) konzernweit geplante Lösungen vor.

In Arbeitsgruppen entwickelten die Teilnehmenden konkrete Maßnahmen für Preboarding und Onboarding, identifizierten Quick Wins und erarbeiteten strukturierte Fahrpläne für die ersten 30 Tage. Auch der persönliche Austausch kam nicht zu kurz: Ein gemeinsames Abendessen mit anschließender gemütlicher Runde bot Raum für Vernetzung und vertiefende Gespräche.

„Kinder- und Jugendhilfe lebt von Menschen. Unsere Tagung steht für Haltung, Zusammenarbeit und Zukunft im Verbund der Alexianer“, sagt Nicole Priemer, Leitung Referat Eingliederungshilfe sowie Kinder- und Jugendhilfe der Alexianer GmbH.

So setzte die Unternehmenstagung wichtige Impulse – fachlich wie menschlich – und stärkte das gemeinsame Verständnis für die Herausforderungen und Chancen der kommenden Jahre. ✗ (tk)

## „Das ist Glück für mich...“ – Performance bringt persönliche Gedanken auf die Bühne

**MÜNSTER.** Mit einer besonderen künstlerischen Aktion wurde das Projekt „Was ist Glück für Dich? – PREX meets CELS“ fortgeführt. Unter dem Titel „Das ist Glück für mich...“ entstand in der Alexianer Kirche ein ruhiger, zugleich lebendiger Raum des Wahrnehmens.

Zwei Stunden lang lauschten Interessierte den Stimmen von Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohnern, Klientinnen und Klienten, Mitarbeitenden sowie Angehörigen. Vorgelesen wurden ausgewählte Beiträge aus der Mitmach-Aktion

zur Frage „Was ist Glück für dich?“. Statt Diskussion stand das Zuhören im Mittelpunkt. Mitarbeitende lasen die Texte einfühlsam und wertschätzend – so wurden die Gedanken der Verfasserinnen und Verfasser lebendig und greifbar. Gebärdensprachdolmetscherinnen und -dolmetscher verliehen den Worten durch ausdrucksstarke Bewegungen zusätzliche Präsenz. Die Texte wurden hörbar, sichtbar und spürbar. Viele Karten waren im Projektverlauf wie Gebetskarten genutzt worden – geprägt von Dankbarkeit, Genesungs-

wünschen und Hoffnung. Diese Haltung bestimmte auch die Atmosphäre: ruhig, warm und getragen von leiser Spiritualität.

Die Beiträge zeigten, wie eng Glück mit Sinn, Hoffnung, Zugehörigkeit und Dankbarkeit verbunden ist. Spiritualität wurde als etwas erfahrbare, das mitten im Alltag entsteht. Die Veranstaltung setzte damit ein Zeichen für eine offene, kreative und verbindende Kultur im Geist der christlichen Werte der Alexianer – und ließ das Projekt in Begegnungen weiterleben. ✗ (jr)

# Zweite Ethikkonferenz der Alexianer stärkt Beratungskompetenz und Vernetzung

**DERNBACH.** Nach einem erfolgreichen Auftakt im vergangenen Jahr in Berlin-Weissensee hat die Ethikkonferenz der Alexianer nun im Verbund Rheinland ihre Fortsetzung gefunden.

Im Aloysia-Löwenfels-Haus in Dernbach kamen Mitarbeitende – größtenteils Mitglieder der verschiedenen Ethikkomitees der Alexianer – zusammen, um aktuelle Fragen ethischer Entscheidungsfindung im Gesundheitswesen zu diskutieren und ihre Beratungspraxis weiterzuentwickeln. Die Veranstaltung verband wissenschaftliche Expertise mit konkreten Impulsen für den Arbeitsalltag.

Zum Auftakt stellte Dr. Petra Kutscheid, Ethikbeauftragte der Region Dernbach, das ethische Selbstverständnis der Dernbacher Schwestern vor. Sie erinnerte an die Ordensgründerin Katharina Kasper und betonte, dass Fürsorge, Menschenwürde und eine besondere Aufmerksamkeit für vulnerable Personen bis heute leitende Prinzipien der Arbeit seien. Ethik, so Kutscheid, sei dabei kein Zusatz, sondern grundlegender Bestandteil professioneller Sorge. Einen inhaltlichen Rahmen setzte daran anknüpfend Andreas Schoch, Referent für Christliche Ethik, Leit-



Prof. Dr. Dr. Ilhan Ilkic, Professor an der medizinischen Fakultät der Universität Istanbul, wies auf die Relevanz interkultureller Kompetenz auch für die Ethikarbeit hin

Foto: Hinz

bild und Spiritualität sowie Organisator der Tagung. In seinem Impulsvortrag beschrieb er die Ethikarbeit der Alexianer als eine Praxis, die sich bewusst aus der Tradition und dem Ethos der Brüder speist und dabei auf aktuelle Herausforderungen im Gesundheitswesen reagiert. Ethikkomitees, so Schoch, verstünden sich als Orte strukturierter Beratung und gemeinsamer Verantwortung, nicht als moralische Instanz von außen. Für fachliche Vertiefung sorgten zwei ausgewiesene Experten. Der

Medizinethiker Prof. Dr. Dr. Ilhan Ilkic (Istanbul) widmete sich der Interkulturalität in der Ethikberatung. Angesichts vielfältiger religiöser und kultureller Hintergründe von Patientinnen, Patienten und Angehörigen brauche es Sensibilität, Wissen und dialogische Kompetenz, um Missverständnisse zu vermeiden und tragfähige Lösungen zu entwickeln. Der leitende Psychologe des Dernbacher Krankenhauses, Dr. Frithjof Niegot, nahm die emotionale Dimension von Beratung in den Blick. Konflikte

am Lebensende oder in Krisensituationen seien häufig stark belastet; professionelle Ethikberatung müsse daher einen konstruktiven Umgang mit Gefühlen ermöglichen.

In anschließenden Workshops wurden beide Themen praxisnah vertieft. Fallbeispiele, Rollenspiele und kollegialer Austausch halfen, theoretische Ansätze in konkrete Handlungsstrategien zu übersetzen. Einen weiteren Schwerpunkt setzte Dr. Kutscheid mit einem Workshop zum Umgang mit Sterbewünschen – ein Thema, das auch in Einrichtungen der Alexianer zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Neben den fachlichen Impulsen bot die Konferenz Raum für Vernetzung. Teilnehmende aus unterschiedlichen Häusern tauschten Erfahrungen aus und knüpften neue Kontakte. So gelang es erneut, Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis zusammenzuführen und die Ethikarbeit im Verbund zu stärken.

Die Bilanz fiel entsprechend positiv aus: Die Ethikkonferenz leistete einen spürbaren Beitrag zur Professionalisierung der Beratung und zur gemeinsamen Werteorientierung. Im kommenden Jahr wird das Format im Verbund Westfalen bzw. im dortigen Funktionsverbund fortgesetzt. ✗ (as)



Die technischen Leiter der Alexianer trafen sich im November 2025 in Münster

Foto: Echelmeyer

## Jahrestagung der technischen Leiter der Alexianer

**HOLDING.** Mit vielen wertvollen Impulsen, aktuellen Fachinformationen und einem intensiven Austausch bot die Jahrestagung der technischen Leiter der Alexianer erneut eine wichtige Plattform für Vernetzung und Zusammenarbeit. Im November 2025 kamen mehr als 30 Kolleginnen und Kollegen aus den unterschiedlichen Einrichtungen zusammen, um gemeinsam zentrale Themen der Betriebstechnik zu diskutieren und weiterzuentwickeln.

Bei der diesjährigen Jahrestagung der technischen Leiter standen fachliche Themen und der intensive Austausch im Fokus. Aufbauend auf das Netzwerktreffen im Juni wurden die dort benannten Wunschthemen aufgegriffen – vom Austausch mit der Erweiterten Geschäftsführung, Energiemanagement und Brandschutz über Betreiberpflichten bis hin zu Visionen für den technischen Einkauf. Leitend war dabei erneut die Frage: „Wie können wir unsere Stär-

ken bündeln, ohne die Besonderheiten der Standorte zu verlieren?“ Der Austausch bot wertvolle Impulse für die gemeinsame Weiterentwicklung der Betriebstechnik.

„Insbesondere freut mich der sehr gute und offene Austausch der Kolleginnen und Kollegen aus den Regionen“, resümiert Dietmar Priewe, Leiter des Zentralbereichs Infrastruktur. Gemeinsam mit Kollegin Lena Burkert hat er die Veranstaltung organisiert. ✗

Lena Burkert  
Referat Consulting, Alexianer GmbH

## Nachhaltig stark: Alexianer setzen auf Energie aus eigener Kraft

**HOLDING.** Die Alexianer treiben den Ausbau erneuerbarer Energien innerhalb des Konzerns konsequent voran. Mit eigenen Energieerzeugungsanlagen soll künftig ein Anteil des Energiebedarfs selbst gedeckt werden.

Ziel der Initiative ist es, Treibhausgasemissionen zu reduzieren und zugleich die Energieeffizienz in den Einrichtungen nachhaltig zu steigern. Im Mittelpunkt der Maßnahmen stehen insbesondere Photovoltaikanlagen sowie moderne Energiezentralen (hocheffiziente, digital gesteuerte

Anlagen, die erneuerbare Strom- und Wärme-Energien bündeln). An mehreren Standorten sind Eigenerzeugungsanlagen bereits in Betrieb. Weitere Projekte stehen kurz vor der Umsetzung: Am Campus in Münster, im St.-Martinus-Hospital sowie im Augustahospital beginnen im ersten Quartal 2026 die Arbeiten an neuen Photovoltaikanlagen. Für das Martinistift und den Standort Münster befinden sich Energiezentralen derzeit in der konkreten Planungsphase. In den kommenden Jahren sollen zusätzliche Eigenerzeugungsanlagen in weiteren Ein-



Photovoltaikanlage auf den Dächern der Klinik Bosse Wittenberg

Foto: Alexianer

richtungen folgen. Koordiniert wird der Ausbau seit 2025 über die Abteilung des Energiemanagements der Alexianer Agamus GmbH. Durch ef-

fizientere Prozesse sollen langfristig Energiekosten gesenkt werden. ✗

Rivka Ignatenko, Mitarbeiterin Immobilien- und Energiemanagement, Alexianer Agamus GmbH

# Starke Pflege sichtbar gemacht – Alexianer beim Symposium in Bremen

**HOLDING.** Beim 36. Symposium Intensivmedizin + Intensivpflege in Bremen präsentierten sich die Alexianer GmbH mit einem hell erleuchteten Stand als engagierter Partner für moderne Intensivmedizin. Im Mittelpunkt standen der persönliche Austausch, neue Impulse für den Berufsalltag und die Frage, wie interdisziplinäre Zusammenarbeit nachhaltig gestärkt werden kann.

Das vielseitige Programm bot praxisnahe Einblicke in aktuelle Entwicklungen der Intensivmedizin und Intensivpflege. Neben medizinischen Themen spielten auch Kommunikation, Führung und Resilienz eine zentrale Rolle – Aspekte, die für leistungsfähige Teams unverzichtbar sind.

Für die Alexianer war das Symposium eine wertvolle Gelegenheit, ihre



Der gut besuchte Stand der Alexianer beim Symposium in Bremen: Zahlreiche Fachkräfte nutzen die Gelegenheit für persönliche Gespräche und fachlichen Austausch rund um Intensivmedizin und Pflege

Foto: Koch

intensivmedizinische Kompetenz und die Vielfalt ihrer Einrichtungen sichtbar zu machen.

„Das Symposium ist für uns eine wichtige Plattform, um die Bedeutung professioneller Pflege sichtbar

zu machen und den interdisziplinären Austausch zu stärken. Gerade in der Intensivmedizin brauchen wir gut qualifizierte Teams, starke Führung und eine klare Haltung im Sinne der uns anvertrauten Menschen“, betont Robert Green, Leitung Referat Pflege, Alexianer GmbH.

In den Häusern der Alexianer zeigt sich täglich, wie anspruchsvoll und zugleich menschlich Intensivmedizin gestaltet wird: Hochmoderne Diagnostik und Therapie gehen Hand in Hand mit multiprofessioneller Zusammenarbeit und einer klaren Ausrichtung am individuellen Willen der Patientinnen und Patienten. Mit vielen neuen Impulsen und gestärktem Netzwerk blicken die Alexianer motiviert auf das nächste Symposium und freuen sich darauf, den gemeinsamen Dialog weiterzuführen. ✓ (tk)

## Stärkung der christlichen Identität: neue Zuständigkeiten im Referat CELS

**HOLDING.** Die Alexianer stärken die Förderung ihrer christlichen Identität: Drei verbundbezogene Referentinnen und Referenten übernehmen neue Aufgaben im Referat Christliche Ethik, Leitbild, Spiritualität (CELS). Ziel ist es, die christliche Werteorientierung stärker in den Regionen zu verankern und verbindlich umzusetzen.

Das Referat CELS unter Leitung von Dr. Ralf Schupp verantwortet konzernweit die Weiterentwicklung des Leitbilds, berät Geschäftsführungen und Träger in ethischen Fragen und leitet die bundesweite Seelsorgekonferenz sowie das Ethikkomitee. Mit der neuen Struktur wird die Arbeit regional gestärkt: Andreas Schoch betreut die Verbünde Westfalen und AEP Westfalen. Theresa

Pabst-Clemens ist Ansprechpartnerin für Berlin-Brandenburg-Sachsen-Anhalt. Thomas Hoff übernimmt Rheinland und AEP Rheinland. Julia Rickert verantwortet weiterhin konzernweite und übergreifende Themen, insbesondere christliche Identität, Spiritualität und Leitbildarbeit.

Die Referentinnen und Referenten begleiten Ethikkomitees und Präventionsbeauftragte, führen Ethik-Konferenzen durch, beraten Geschäftsführungen und unterstützen die Seelsorge. „Christliche Identität soll im Alltag konkret erfahrbar werden“, betont Dr. Schupp. Die neue Struktur schafft klare Zuständigkeiten, stärkt die regionale Präsenz und sorgt für verbindliche Ansprechpartnerinnen und -partner nah an den Menschen. ✓ (jr)



Team CELS (v.l.n.r.): Julia Rickert, Thomas Hoff, Theresa Pabst-Clemens, Andreas Schoch, Dr. Ralf Schupp Foto: Pabst-Clemens

## Neuaufgabe des Institutionellen Schutzkonzepts der Alexianer erschienen

**HOLDING.** Die Alexianer haben ihr Institutionelles Schutzkonzept umfassend überarbeitet und in aktualisierter Form neu herausgegeben.

Verantwortlich für die Neufassung waren die zentralen Präventionsbeauftragten der Gruppe, Dr. Ralf Schupp und Andreas Schoch aus dem Referat CELS (Christliche Ethik, Leitbild und Spiritualität).

Ziel ist es, Prävention, Sensibilisierung und klare Handlungsleitlinien im Interventionsfall zum Schutz von Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohnern sowie

Mitarbeitenden weiter zu stärken.

### VERBINDLICHE STANDARDS GEBÜNDELT

Das Schutzkonzept bündelt verbindliche Standards für einen achtsamen und verantwortungsvollen Umgang in allen Einrichtungen des Verbundes. Neben präventiven Maßnahmen wie dem Rahmenverhaltenskodex und Standards für Schulungsangebote enthält es detaillierte Handlungsleitfäden und Erläuterungen zum Umgang mit Verdachtsfällen und konkreten Sachverhalten. Die Beschwerde- und Meldewege

werden nachgezeichnet sowie Begriffe erklärt und Rollen definiert. Damit schafft das Schutzkonzept Orientierung für Führungskräfte wie für Mitarbeitende im beruflichen Alltag.

### ANPASSUNG AN AKTUELLE ENTWICKLUNGEN

Mit der Überarbeitung reagieren die Alexianer auf aktuelle fachliche Entwicklungen, rechtliche Anforderungen und Praxiserfahrungen aus den Einrichtungen. Besonderer Wert wurde auf Verständlichkeit, Umsetzbarkeit und eine klare Struk-

tur gelegt, um Schutz nicht nur formal zu regeln, sondern wirksam zu verankern. Neu ist unter anderem der Hinweis auf das digitale Hinweisgebersystem, das Betroffenen oder Zeugen als neue Möglichkeit zur Verfügung steht, Verdachtsfälle zu melden.

Mit dieser Neuaufgabe unterstreichen die Alexianer ihren Anspruch, sichere Räume zu schaffen und Verantwortung aktiv wahrzunehmen – als zentraler Bestandteil ihrer wertebasierten Arbeit im Gesundheits- und Sozialwesen. ✓ (as)

# CARE ME 2026 – Fachtagung für Pflegendende der Altenhilfe

**BONN.** Ende Februar fand in Bonn die zweitägige Fachtagung CARE ME 2026 des Referats Altenhilfe/außerklinische Pflege statt. Eingeladen waren Pflegefachkräfte, Pflegehelferinnen und -helfer sowie Pflegeassistentinnen und -assistenten aus ambulanten, stationären und teilstationären Altenhilfeeinrichtungen. Veranstaltungsort war das Gustav-Stresemann-Institut, das ideale Rahmenbedingungen für fachlichen Austausch, Fortbildung und Begegnung bot.

Im Mittelpunkt der Tagung standen aktuelle fachliche, ethische und gesellschaftliche Fragestellungen der Pflege. Impulsvorträge beleuchteten unter anderem die Bedeutung von Spiritualität und Werten im Arbeitsalltag sowie Chancen und Risiken von Social Media in der Pflege.

Ergänzt wurde das Programm durch acht praxisnahe Workshops, aus denen die Teilnehmenden vor Ort wählen konnten. Die Themen reichten von beruflicher Weiterentwicklung in der außerklinischen Pflege über Spiritual Care, rechtliche Vorsorgefragen und betriebliche Gesundheitsförderung bis hin zu moderner Wund- und Hilfsmittelversorgung. Auch der verantwortungsvolle Umgang mit assistiertem Suizid sowie kreative Ansätze der digitalen Gesundheitskommunikation wurden diskutiert.

„Die CARE ME 2026 war für mich aus Sicht der Pflegepraxis unglaublich wertvoll. Die Themen waren nah an unserem Arbeitsalltag, super aufbereitet und wirklich lehrreich. Besonders beeindruckt hat mich die wertschätzende Atmosphäre – man hat gemerkt, dass Pflege bei den



Große Resonanz bei der CARE ME 2026: Im Gustav-Stresemann-Institut bot sich Raum für fachlichen Austausch, neue Impulse und persönliche Begegnungen  
Foto: Koch

Alexianern ernst genommen wird“, zog eine Teilnehmerin durchweg positive Bilanz.

Neben dem fachlichen Input bot CARE ME 2026 bewusst Raum für Vernetzung und persönlichen Austausch. Ein gemeinsamer Abend im

Römerkeller rundete die Veranstaltung ab.

Ziel der Fachtagung war es, Pflegenden zu stärken, Orientierung zu geben und neue Impulse für einen sinnstiftenden und gesunden Berufsalltag zu vermitteln. ✕ (tk)

## Institut für Fort- und Weiterbildung nun Teil der Alexianer Akademie

**MÜNSTER.** Zum Januar 2026 wurde das Institut für Fort- und Weiterbildung (IFW) aus der Holding herausgelöst und der Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH zugeordnet. Damit wurde das IFW Teil der Alexianer Akademie für Gesundheitsberufe Berlin und erweitert deren Angebot um eine fachnahe, regional ausgerichtete Fort- und Weiterbildung für die Einrichtungen des Alexianer-Verbandes in Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt.



Sandra Zerback, Institutsleiterin

Foto: Sohn

Im Mittelpunkt stehen multiprofessionelle Fort- und Weiterbildungsangebote für Mitarbeitende im Gesundheits- und Sozialwesen. Dazu zählen unter anderem Zusatzqualifikationen in Altersmedizin und Somatik wie die geriatrische Zu-

satzqualifikation nach OPS 8-550, der Basislehrgang Zercur Geriatrie® sowie die Qualifizierung zur/zum Hygienebeauftragten in der Pflege. Im Bereich Psychiatrie wird die Fachweiterbildung Psychiatrie für Pflegekräfte, der modular aufgebaute

Basiskurs Psychiatrie sowie Zusatzqualifikationen zur/zum Deeskalationstrainer/in angeboten.

Auch verschiedene Tagesseminare von Aromapflege, Umgang mit Psychosen bis hin zur Selbstverteidigung für helfende Berufe u.v.m. sind im Kursprogramm zu finden.

Für die Präsenzs Schulungen werden weiterhin die Seminarräume im St. Michael-Stift auf dem Gelände des Alexianer St. Hedwig-Krankenhauses genutzt. Die Leitung des Instituts für Fort- und Weiterbildung übernahm Sandra Zerback. ✕ (mk)

Das aktuelle Programm sowie die Anmelde-möglichkeiten finden Sie hier:



## Neuer Name, vertraute Werte



Ein besonderer Dreikönigstag in Potsdam: Die Alexianer-„Bürgerstiftler“, gemeinsam mit Geschäftsführerin Britta Schmidt, Pflegedienstleiterin Viktoria Weinert sowie Verbundgeschäftsführer Thomas Wüstner freuen sich über den neuen Namen  
Foto: Stengl

**POTSDAM.** Zum Jahresauftakt wurde ein wichtiger Schritt sichtbar: Das Seniorenpflegeheim Bürgerstift am Heiligen See trägt nun offiziell den Namen „Alexianer Bürgerstift Potsdam“. Damit steht auch im Namen, was seit 2019 gelebte Realität ist: die Zugehörigkeit zur Alexianer Familie. Der neue Name verbindet die gewachsene Identität des Bürgerstifts

mit der gemeinsamen Haltung und Ausrichtung der Alexianer.

Das Haus blickt auf eine besondere Geschichte zurück. 1877 von Potsdamer Bürgern gegründet und 1882 von Prinz Wilhelm, dem späteren Kaiser Wilhelm II., eröffnet, steht es seit mehr als 140 Jahren für Fürsorge und Verantwortung. Im 20. Jahrhundert führte die Evangelische Frauenhilfe

in Brandenburg e.V. dieses Engagement fort. 2005 wurde der Betrieb in eine Heim Betriebsgesellschaft überführt, 2019 folgte die Integration in die Strukturen der Alexianer. Heute vereint das Alexianer Bürgerstift Potsdam verschiedene Wohn- und Pflegeangebote für ältere Menschen an einem Ort. Die Lage am Heiligen See macht das Haus ebenso besonders wie die Atmosphäre im Inneren. „Schon beim Betreten spürt man, dass das Miteinander im Haus stimmt. Genau deshalb passt das Bürgerstift so gut zu den Alexianern“, sagt Verbundgeschäftsführer Thomas Wüstner.

Die Umbenennung ist mehr als ein formaler Akt. Sie steht für Kontinuität und Weiterentwicklung zugleich. Die lange Tradition des Hauses bleibt lebendig und wird nun noch stärker mit dem Selbstverständnis der Alexianer verbunden. ✕ (bs)

## Jetzt anmelden zum

### CARE WEEK FESTIVAL

in Brilon-Thülen  
vom 22. bis  
25. Juni 2026

**Lust auf wertvollen  
Austausch und neue  
Impulse?**

Unser CARE WEEK FESTIVAL geht in die nächste Runde: Vier Tage voller Impulsvorträge, Workshops und Schulungen, ergänzt durch ein Aktiv- und Abendprogramm – zum Lernen, Vernetzen und für jede Menge Spaß.

**22. bis 25. Juni 2026,  
Onboarding Haus St. Josef,  
Brilon-Thülen**

Das CARE WEEK FESTIVAL richtet sich an Pflege- und Betreuungsfachkräfte aller Alexianer-Verbünde aus den Bereichen Kranken- und Altenpflege, Heilerziehungspflege, Erziehungsdienst der somatischen und psychiatrischen Kliniken / Einrichtungen der Senioren- und Altenhilfe / Kinder- und Jugendhilfe / Fachkräfte aus unterschiedlichen Einrichtungen der Eingliederungshilfe.

Zur Anmeldung  
gelangt ihr hier:  
[wir.alexianer.de](http://wir.alexianer.de)



Wir freuen uns auf euch!

# Manfred Sunderhaus feierte Abschied in den Ruhestand



V.l.n.r.: Dr. Christian von Klitzing; Frank Thörner-Tamm, Manfred Sunderhaus, Bruder Bernhard-Maria Flägel, Schwester M. Theresia Winkelhöfer, Norbert Lenke, Erika Tertilt, Dr. Norbert Vogt  
Foto: Bonin

**DERNBACH.** Manfred Sunderhaus, seit Juni 2018 Geschäftsführer der Katharina Kasper Gruppe, feierte am 29. Januar in festlichem Rahmen seinen offiziellen Abschied in den Ruhestand.

Der Einladung auf Schloss Montabaur nahe dem Unternehmenssitz in Dernbach folgten zahlreiche Vertreter aus Politik, Verbänden, Unternehmen, Kanzleien und Zweckverbän-

den sowie ehemalige Wegbegleiter. Aus Münster waren Bruder Bernhard-Maria Flägel für die Stiftung der Alexianerbrüder, der Aufsichtsratsvorsitzende Norbert Lenke zusammen mit Aufsichtsrats-Mitglied Dr. Norbert Vogt sowie die gesamte Alexianer Hauptgeschäftsführung mit Dr. Christian von Klitzing, Erika Tertilt und Frank Thörner-Tamm angereist.

Zum Abschied von Manfred Sunderhaus sprachen Dr. Christian von Klitzing für die Alexianer, Schwester M. Theresia Winkelhöfer für die Dernbacher Schwestern, Ulrich Baulig für die G-MAV sowie Alexandra Marzi aus der Politik ihre Anerkennung, Dank und die besten Wünsche für den Ruhestand aus.

Anschließend sprach Sunderhaus zu den Gästen und bedankte sich bei allen für die stets konstruktive

Zusammenarbeit in den vergangenen, teils herausfordernden Jahren. Die musikalische Begleitung gestalteten Lea Dyck, Piano und Christina Schmale, Trompete.

Nach den Ansprachen warteten ein reichlich gedecktes Buffet sowie kalte und warme Getränke auf die Gäste. ✕ (sm)

## Ausstellung von Andreas Maus

Werke des Künstlers im Foyer der Berliner Philharmonie



**BERLIN.** Künstler Andreas Maus, der im Kunsthaus KAT18 in Köln, einer Einrichtung der GWK START GmbH, arbeitet, zeigte in einer Pop-up Ausstellung in der Berliner Philharmonie Ende Januar seine Werke. In seinen ausgestellten Kunstwerken geht es um die Gräueltaten des NS-Regimes und um das Leben und erfahrene Leid von Anne Frank und ihrer Familie.

Er sagt dazu: „Mit Schweigen macht man mehr kaputt als ganz, denn Schweigen vergiftet, Schweigen zerstört, Schweigen löscht aus, Schweigen bringt Gefahren.“ Maus verbindet die historischen Ereignisse mit Gewaltdarstellungen aus anderen Epochen, um Leid nachempfindbar zu machen. Dabei setzt er sich auch mit der eigenen Biografie und erlebten Gefühlen auseinander.

In Berlin wurde zeitgleich an die Opfer der „Euthanasie“-Morde und der Zwangssterilisation während der Zeit des Nationalsozialismus mit einer Gedenkveranstaltung erinnert. In dieser dunklen Zeit wurden Millionen Menschen ermordet – darunter hunderttausende Menschen mit Krankheiten oder Behinderungen. Auf Einladung von Jürgen Dusel, dem Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, nahm Maus in diesem Jahr an der Gedenkveranstaltung in Berlin teil. ✕ (mef)

# Zehn Jahre gelebte Inklusion im Alexianer Hotel am Wasserturm

Das Inklusionshotel feiert 2026 sein 10-jähriges Jubiläum mit einem vielfältigen Aktionsprogramm

**MÜNSTER.** Zehn Jahre. Unzählige Begegnungen. Und ein Wasserturm, der in dieser Zeit viel erlebt hat. Das Alexianer Hotel am Wasserturm feiert 2026 sein 10-jähriges Bestehen und blickt auf eine Erfolgsgeschichte zurück, die 2016 mit einer mutigen Idee begann: ein Inklusionshotel mitten in Münster. Heute ist das Haus eine feste Größe in der Hotellandschaft der Stadt: barrierefrei, herzlich und getragen von einem klaren Bekenntnis zu Vielfalt und gelebter Inklusion.

## VOM BAUPROJEKT ZUR ERFOLGSGESCHICHTE

Die ersten Baumaßnahmen starteten bereits 2014. Was damals auf dem Reißbrett entstand, ist heute ein lebendiger Ort der Begegnung. Schritt für Schritt ist das Hotel gewachsen: 2020 kam die Denkwerkstatt mit weiteren sechs Tagungsräumen mit außergewöhnlicher Architektur und Raumgestaltung hinzu, 2022 sechs neue Apartments im Haus Augustinus, 2023 schließlich das Kloster-Quartier. Jeder Meilenstein steht für Weiterentwicklung und für Vertrauen in das Konzept.

Dass Barrierefreiheit hier kein leeres Versprechen ist, zeigt die Zertifizierung nach dem bundesweiten System „Reisen für Alle“. Rollstuhlgerechte Zugänge, barrierefreie Zimmer und transparente Informationen zur Ausstattung sind offiziell geprüft und dokumentiert.

Auch Nachhaltigkeit wird großgeschrieben: Seit fünf Jahren ist das Hotel durch das GreenSign Institut zertifiziert. Regionale Speisen und



Das Team des Alexianer Hotels am Wasserturm freut sich auf ein spannendes Jubiläumsjahr 2026  
Foto: Oelck

Getränke aus dem Münsterland, verantwortungsvoller Ressourceneinsatz und nachhaltiges Wirtschaften sind hier gelebter Alltag.

## EIN STARKES TEAM ALS HERZSTÜCK

Den offiziellen Auftakt des Jubiläumsjahres bildete am 22. Januar eine Veranstaltung, bei der Hoteldirektor Bernd Kerkhoff gemeinsam mit Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld die Entwicklung des Hauses Revue passieren ließ und das Jubiläumsjahr symbolisch einläutete.

„Wir sind stolz auf das, was wir gemeinsam erreicht haben, und das möchten wir mit Ihnen zusammen feiern“, betonte Kerkhoff. Und tatsächlich: Das Hotel ist ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie Menschen mit und ohne Behinderung erfolgreich Hand in Hand arbeiten – im Service, an der Rezeption, in der Küche und im gesamten Hotel-

betrieb. Hier wird Inklusion nicht diskutiert, sondern täglich gelebt.

## ZEHN AKTIONEN FÜR ZEHN JAHRE

Zum runden Geburtstag hat sich das Team einiges vorgenommen: Über das Jahr verteilt erwarten Gäste, Partnerinnen und Partner zehn besondere Jubiläumsaktionen. Geplant sind kulinarische Highlights, außergewöhnliche Erlebnisse, attraktive Angebote für Tagungs- und Urlaubsgäste, gemeinschaftliche Aktionen für den guten Zweck und als stimmungsvoller Höhepunkt eine Lichtinstallation am Wasserturm.

Das Jubiläumsjahr lädt dazu ein, das Hotel, seine Menschen und seine Philosophie neu- oder wiederzuentdecken. Zehn Jahre sind erst der Anfang. Und wenn der Wasserturm erzählen könnte, würde er vermutlich sagen: Die schönsten Geschichten entstehen dort, wo Vielfalt selbstverständlich ist. ✕ (poe)

# Wenn das Schicksal verbindet

Brustkrebspatientinnen im Marienhospital Aachen gründen „Fridays Fight Club“

**AACHEN.** Rebecca Rosier (31) und Magdalena Küsters (41) haben vieles gemeinsam: Beide sind junge Mütter von zwei kleinen Söhnen und erhielten im Spätsommer 2025 nahezu zeitgleich die Diagnose Brustkrebs.

„Es war ein Moment der Ohnmacht, der mich und meine Familie aus dem Leben gerissen hat“, erzählt Magdalena. Wie Rebecca hatte sie den Knoten selbst ertastet. „Ich habe mir zunächst überhaupt nichts dabei gedacht und habe es auf zyklusbedingte Beschwerden geschoben“, ergänzt Rebecca. Dennoch suchten beide ihre Gynäkologinnen auf – ein entscheidender Schritt.

Nach auffälligem Ultraschall erfolgte die umgehende Überweisung ins zertifizierte BrustCentrum am Marienhospital Aachen. „Ich hatte Glück, und noch am gleichen Tag war ein Termin frei“, berichtet Magdalena. „Dort haben mich alle sehr herzlich empfangen, und die Leiterin, Dr. med. Esther Geller, hat mich mit ihrem Team von Beginn an einfühlsam und kompetent begleitet.“



V. l. n. r.: Jana Schott (Onkoschwester), Assistenzärztin Dr. med. Stephanie Caesar, Sektionsleiter Benjamin Bruno mit den Brustkrebspatientinnen Magdalena Küsters und Rebecca Rosier

Foto: Feilen

Die Diagnosen sind komplex: Magdalena leidet an einem Triple-negativen Brustkrebs, Rebecca an einem HER2-positiven Karzinom mit Lebermetastase. Beide Erkrankungen erfordern eine intensive medikamentöse Therapie. Die individuelle Behandlungs-



strategie wird im Marienhospital interdisziplinär festgelegt. „Es gibt 40 verschiedene Arten von Brustkrebs, jede Frau muss individuell begutachtet und therapiert werden“, erklärt Sektionsleiter Benjamin Bruno, der die ASV-Ambulanz der Gynäkologischen Onkologie leitet. „Inzwischen ist die Medizin so weit, dass 85–90 Prozent der Brustkrebspatientinnen sehr gute Heilungschancen haben.“ Während der Chemotherapie lernten sich Rebecca und Magdalena kennen. „Freitags sitzen wir im Raum Flora und erhalten dort unsere Medikation“, erzählt Magdalena. „Es ist ein Raum, in dem wir offen über alles sprechen. Es ist unser Fridays Fight Club, denn gemeinsam sagen wir dem Krebs den Kampf an.“

Begleitet werden die Patientinnen von einem erfahrenen Team. „Benjamin Bruno ist mit seiner Kompetenz, Ruhe und Empathie unser Fels in der Brandung“, betonen beide wertschätzend. „Das Marien ist für uns kein Krankenhaus, sondern ein Ort der Heilung. Hier fühlen wir uns sicher.“ ✗ (mf)

## Gemeinsam erinnern – niemals vergessen

**MÜNSTER.** Am Holocaust-Gedenktag, dem 27. Januar, fand in der Kirche des Haupthauses auf dem Alexianer Campus eine gemeinsame Gedenkfeier statt. Alljährlich gedenken die Alexianer der Opfer des nationalsozialistischen Unrechts, insbesondere der Menschen mit geistiger Behinderung und psychischer Erkrankung, die zwischen 1940 und 1941 systematisch verfolgt und ermordet wurden. Darunter auch 106 Bewohner des ehemaligen Hauses Kannen, dem heutigen Campus Amelsbüren. Einer von ihnen war Anton Pferdekamp.

In der emotionalen Gedenkstunde erinnerte Seelsorgerin Jutta Kasberg an den ehemaligen Bewohner:

„Anton Pferdekamp wurde am 28. August 1900 in Nordwalde geboren. Er war das älteste Kind eines Stellmachers und seiner Frau. Über sein Leben sind nur wenige Informationen bekannt. Er besuchte die Volksschule in Nordwalde bis März 1914. Ein Zeugnis wurde ihm nicht ausgestellt. In den Schulakten finden sich handschriftliche Hinweise auf psychische Auffälligkeiten, weitere Details sind nicht überliefert. Am 8. August 1930 wurde Anton Pferdekamp aus der Provinzial-Heilanstalt Münster nach Haus Kannen verlegt, attestiert durch den Direktor der Provinzial-Heilanstalt Münster, auf Anordnung des zuständigen Landeshauptmannes. In Haus Kannen lebte er etwa sieben Jahre. Im Aufnahmebuch ist er der 1931. Patient seit Gründung der



Vier Stolpersteine in Nordwalde erinnern an die Opfer des NS-Regimes, darunter Anton Pferdekamp

Foto: Ufermann

Einrichtung. Als Diagnose ist „Schizophrenie“ vermerkt. Seine Patientenakte ist nicht mehr auffindbar. Im September 1937 erfolgte auf Anordnung des Naziregimes seine Ver-

legung in die Provinzialheilanstalt Marsberg, danach folgten weitere Verlegungen: im Juli 1941 nach Idstein, im Februar 1943 nach Dortmund-Aplerbeck und schließlich im Juni 1943 in die Heilanstalt Eglfing-Haar bei München.

Nur einen Monat später, am 26. Juli 1943 starb Anton Pferdekamp dort im sogenannten „Hungerhaus“. In der Mitteilung der Anstalt wurde als Todesursache „Lungentuberkulose“ angegeben, als Grunderkrankung „Schizophrenie“. Sein Tod war begleitet von Unterernährung, Übermedikation und Vernachlässigung. Die Familie wurde zwei Tage später per Telegramm informiert.

Anton Pferdekamp wurde 42 Jahre,

10 Monate und 27 Tage alt. Seine Schwester setzte sich dafür ein, dass sein Leichnam nach Nordwalde zurückgebracht wurde. Dort wurde er am 2. August 1943 beigesetzt, nur wenige Tage nach der Beisetzung seines jüngeren Bruders, der im Krieg gefallen war.

Am 27. Januar 2026 wurden in Anton Pferdekamps Geburtsort Nordwalde Stolpersteine verlegt, die an vier Männer aus der Gemeinde erinnern, die Opfer des Naziregimes wurden. Einer dieser Steine trägt nun auch Antons Namen. Es ist ein stilles, aber kraftvolles Zeichen gegen das Vergessen.“

Wir Alexianer setzen mit dem Gedenken ein Zeichen für Menschlichkeit und Verantwortung und dafür, dass die Geschichte der Betroffenen niemals verloren geht. ✗ (poe)

## Exoskelett: Spürbare Entlastung für die Pflege

**WITTENBERG.** Seit dem vierten Quartal 2025 wird zunächst im Skillslab der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg ein Exoskelett eingesetzt, das Pflegekräfte bei körperlich belastenden Tätigkeiten wie Heben, Umlagern und Lagern unterstützt. Ziel ist es, die körperliche Belastung zu reduzieren und die Gesundheit der Mitarbeitenden langfristig zu schützen. „Vor allem bei der Mobilisation aus dem und in das Bett sowie bei aufwendigen Pflegemaßnahmen spürt man eine deutliche Entlastung“, sagt Bereichsleiter Klaus-Dieter Reichardt.

Das Exoskelett stabilisiert die Wirbelsäule und unterstützt durch zusätzliche Hebe- und Haltekraft. Eingesetzt wird die Technik vorrangig in der Neurologie, etwa bei Früh-Rehabilitations- oder Apoplex-Patienten. Getestet und erlernt wird der Umgang praxisnah im Skillslab. „Hier können wir reale Szenarien üben und unser eigenes Handeln reflektieren“, so Reichardt.

Der erste Eindruck fällt positiv aus: „Ein echter Aha-Effekt – sowohl für mich als auch für die bisher beteiligten Pflegekräfte.“ Ein weiteres Exoskelett ist bereits in Planung. ✗ (mh)



Mit dem Einsatz des Exoskeletts leistet die Klinik einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung und zur langfristigen Entlastung im Arbeitsalltag

Foto: Höse

## Wertvolle Bilderspende



Vor einem der großformatigen Werke der Künstlerin Ludmilla von Arseniew (v.l.): Werner Murza, Maik Büscher sowie Petra Frenk und Marion Tzelepis vom elektiven Aufnahmemanagement  
Foto: Bührke

**MÜNSTER.** Vier großformatige Gemälde der verstorbenen Künstlerin Ludmilla von Arseniew sind in den Besitz der Raphaelsklinik übergegangen.

Damit erhalten Patientinnen, Patienten, Angehörige und Mitarbeitende dauerhaft Einblick in ihr facettenreiches Werk zwischen Natur, Raum und Farbe. Die Präsentation im öffentlich zugänglichen Bereich entspricht ihrem Wunsch, Kunst niederschwellig zugänglich zu machen. Die 1939 im polnischen Wilna geborene Künstlerin prägte die späte Moderne im deutschsprachigen Raum. Studien in Kunstgeschichte, Romanistik und Philosophie sowie an der Kunstakademie Düsseldorf formten ihre Bildsprache, die Land-

schaft, Natur und Licht verbindet. Als Professorin und Gründungslehrende der Kunstakademie Münster gestaltete sie deren Ruf maßgeblich mit. 2022 verstarb sie in Griechenland.

Die Werke entfalten in großformatigen Farbräumen zwischen Realem und Imaginärem neue Perspektiven auf Wahrnehmung und Sammlung. Gerade im Krankenhaus, wo viele Menschen in belastenden Situationen sind, sollen sie Ruhe und gedankliche Entlastung bieten.

Regionalgeschäftsführer Maik Büscher betont die emotionale Wirkung der Arbeiten, Pflegedirektor Werner Murza dankt den Erben für das Vertrauen. Die Werke „Zirrus“ (1968), „Verzweigt“ (1993), „Und steigt und steigt“ (2014) und „Totenstille Sonne“ (2021) sind im Bereich der Patientenaufnahme öffentlich zugänglich. ✗ (mb)

## Aus Katharina Kasper Akademie wurde DeBiZet –

Dernbacher Bildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe

**DERNBACH.** Das DeBiZet ist aus dem Zusammenschluss der Katharina-Kasper-Akademie, einer Einrichtung der Alexianer Katharina Kasper sowie der Schule für Pflegeberufe Katharina Kasper und der Krankenpflegehilfeschule am Herz-Jesu-Krankenhaus, alle mit Sitz in Dernbach, hervorgegangen.

Dank der Kombination von Aus-, Fort- und Weiterbildungsangeboten können Menschen entlang ihrer gesamten Berufsbiografie begleitet werden. Dabei werden die Erfahrungen aus den Einrichtungen der Somatik, der Langzeit- und der Palliativpflege sowie der Verwaltung zu einem gemeinsamen, klar strukturierten Bildungsangebot gebündelt. Als Bildungsinstitut im Verbund der Alexianer wird das gesamte Spektrum des Gesundheits- und Sozialwesens mit den Bildungsangeboten abgebildet.

Die praxisorientierten Inhalte schaffen einen echten Mehrwert für alle in diesen Bereichen beruflich Tätigen und eröffnen so neue Karriere-möglichkeiten. Auf [www.debizet.de](http://www.debizet.de) wird das Programm ausführlich und übersichtlich dargestellt: Kurs- und Lerninhalte, die damit verbundenen Entwicklungsperspektiven, Teilnahmevoraussetzungen sowie mögliche Förderungen.

Alle Angebote können direkt online gebucht werden – einzeln oder für Gruppen, persönlich oder über Vorgesetzte. Dazu werden viele Angebote auch als Inhouse-Schulungen angeboten: [www.debizet.de](http://www.debizet.de) ✗ (sm)

## 20 Jahre Alexianer Agamus GmbH

Jubiläumsfeiern im Zeichen der Wertschätzung

**BERLIN.** Die Jubiläumsfeiern zum 20-jährigen Bestehen der Alexianer Agamus GmbH waren mehr als ein Rückblick auf zwei Jahrzehnte. Sie waren vor allem ein Dank an die Menschen, die Agamus geprägt und vorangebracht haben.

Die traditionelle Jahresfeier „Agamus et Celebramus“ fand am 9. Januar in der Region Ost und am 16. Januar in der Region West statt. Ganz bewusst wurde auf große Inszenierungen verzichtet, stattdessen standen Nähe, Herzlichkeit und Raum für Begegnung im Mittelpunkt. Eine

Geburtstagstorte, ein festlich beleuchteter Saal, ein Fotorückblick, Karaoke, Tanz und eine Fotobox sorgten für unbeschwerte Momente und gemeinsame Erinnerungen voller Freude. Ein fester Bestandteil der Feiern war der Rollenwechsel, bei dem Mitglieder der Geschäftsführung, Pflegedienstleitungen und Chefärzte den Service übernahmen. So rückten die Mitarbeitenden aus Reinigung, Verpflegung, Technik, Empfang oder Garten in den Mittelpunkt, deren Arbeit oft im Hintergrund geschieht und doch unverzichtbar ist. Auch die Partnerinnen und Partner der Mit-

arbeitenden waren eingeladen, um Danke zu sagen für Unterstützung und Rückhalt im Alltag.

Besonders bewegend war der Moment, in dem Geschäftsführer Hendrik Vliem den Mitarbeitenden persönlich dankte und seinen Respekt mit einer stillen Geste zeigte, indem er vor ihnen auf die Knie ging. Die Agamus Celebramus machte deutlich, dass Wertschätzung dort entsteht, wo Menschen einander begegnen, zuhören und den Beitrag jedes Einzelnen sehen. Ein starker Auftakt für die nächsten 20 Jahre Agamus. ✗ (ap)

## Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee engagiert sich in Ruanda

Psychische Gesundheit nachhaltig stärken

**BERLIN.** Ende November reisten zwei Oberärztinnen des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee im Rahmen eines zweijährigen Klinikpartnerschaftsprojekts nach Ruanda. Dr. Johanna Schöner, TK Aki und Privatambulanz, und Dr. Ruth Rottbeck, Station 5, waren vom 29. November bis 5. Dezember 2025 im Kibuye Referral Hospital im Westen des Landes zu Gast.

Das Projekt ist Teil einer internationalen Klinikpartnerschaft der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und unterstützt von Gesundes Afrika e. V.

Kibuye liegt am Kivusee, fernab der Hauptstadt Kigali. Gerade in dieser ländlichen Region wird deutlich,



Klinikpartnerschaft mit Kibuye Referral Hospital in Ruanda  
Fotos: SJKW

wie wichtig eine verlässliche psychiatrische Versorgung ist. Neben dem Krankenhaus übernehmen umliegende Health Center eine zentrale Rolle als erste Anlaufstellen für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Gemeinsam mit 15 Psychologinnen und Psychologen so-



wie Pflegefachpersonen arbeiteten unsere Kolleginnen daran, vorhandene Strukturen fachlich zu stärken. Im Mittelpunkt stand die praxisnahe Vermittlung grundlegender verhaltenstherapeutischer Konzepte, angepasst an die Bedarfe vor Ort. Der Schwerpunkt lag auf der Qualifizierung medizinischen Fachpersonals, das im Anschluss sogenannte Community Health Workers schult. Dieser „Training of Trainers“-Ansatz sichert eine nachhaltige Verankerung des Wissens in der Region.

Die Zusammenarbeit war intensiv, stellenweise herausfordernd und zugleich sehr bereichernd. Die Verständigung erfolgte auf Kinyarwanda, Englisch und Französisch, teilweise mit Unterstützung einer Dolmetscherin. Trotz sprachlicher Hürden entstand ein offener und kollegialer Austausch.

Begleitend engagiert sich das Projekt gemeinsam mit der lokalen NGO „We ActX for Hope“ in der Aufklärungsarbeit zur psychischen Gesundheit, unter anderem über Radio und Internet.

Die Partnerschaft wird fortgeführt. Eine weitere Reise ist geplant, perspektivisch auch ein Gegenbesuch in Berlin-Weißensee. Ziel bleibt ein nachhaltiger fachlicher Dialog zum Nutzen aller Beteiligten.

Wir danken unseren Kolleginnen herzlich für ihr Engagement und diese wertvollen Einblicke in eine besondere internationale Zusammenarbeit. ✗ (sl)

# Pionierarbeit bei der Behandlung von Menschen mit schwersten Schädel-Hirn-Verletzungen

**MÜNSTER.** Nicht nur die Liste der namhaften Gastrednerinnen und -redner zeigte beim Festakt im Clemenshospital zum 30-jährigen Bestehen der Neurotraumatologischen Frührehabilitation, dass eine außergewöhnliche Einrichtung gefeiert wurde.

Der Präsident der Bundesärztekammer, Dr. Klaus Reinhardt, würdigte in seiner Rede die Pionierarbeit des Clemenshospitals im Alexianer-Verband: Erstmals in Nordrhein-Westfalen konnten an einem Akutkrankenhaus Menschen mit schweren Schädel-Hirn-Verletzungen frühzei-

tig und umfassend interdisziplinär behandelt werden.

In den Vorträgen wurde die Bedeutung von Zeit, Erfahrung und enger Zusammenarbeit für den Rehabilitationserfolg betont. Fachübergreifende Teamarbeit sei zentral. Prof. Dr. Uta Schick, Chefärztin der Neurochirurgie, erinnerte an Prof. Dr. Klaus von Wild, Gründer der Frührehabilitation, der auch die Forschung in Deutschland nachhaltig geprägt habe. Prof. Dr. Hans-Jürgen von Giesen, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Neurologie am Alexianer Klinikum Krefeld, hob hervor, dass der Erfolg maßgeblich von effektiver



Während der Feierstunde im Clemenshospital (v.l.): Prof. Dr. Hans-Jürgen von Giesen, der ehemalige Leiter der Neurotraumatologischen Frührehabilitation, Dr. Bernd Hoffmann, Dr. Klaus Reinhardt und Prof. Dr. Uta Schick  
Foto: Bührke

Teamarbeit und der Einbeziehung des Lebensumfelds abhängen: Man arbeite mit den Patientinnen und Patienten an ihren Lebenszielen. Beeindruckt zeigte sich das Publikum von Dustin Feldbrügge, der nach einer komplexen Hirntumor-Operation als 19-Jähriger hier behandelt wurde und heute nahezu normal lebt. Die Komplexität der Therapie verdeutlichten Beiträge aus Physio-, Ergo- und Logopädie: Auf Basis individueller, fortlaufend angepasster Pläne greifen Maßnahmen ineinander. Das Pflegeteam betonte die besondere Beziehung zu den Patientinnen und Patienten zwischen Empathie und professioneller Distanz. ✗ (mb)

## Wenn Entlassung nicht möglich ist

Fachtagung zu besonderen Versorgungsfällen in der Psychiatrie



Das Tagungsthema sorgte für großes Interesse bei den Teilnehmenden  
Foto: Volk

**KÖLN.** Behandlung abgeschlossen und trotzdem kein Weg aus der Klinik: Dieses Problem stand im Mittelpunkt der zpbbs-Fachtagung „Nicht entlassbar – schwer herausfordernd“, die von den Alexianern Köln ausgerichtet wurde.

Rund 150 Fachleute aus Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus, darunter führende Vertreterinnen und Vertreter von Kliniken, Kommunen,

Landschaftsverbänden sowie Leistungsträger und -erbringer, berieten über Lösungen für Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen und fehlenden Anschlussangeboten. Zentrale Erkenntnis der Tagung: Gute Versorgung gelingt nur in sozialgesetzbuchübergreifend vernetzten Strukturen. Der Handlungsbedarf ist erkannt, nun braucht es tragfähige, gemeinsam entwickelte Konzepte etwa ausreichend refinanzierte Kompetenzzentren.

Peter Scharfe, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Köln GmbH und Vorstandsvorsitzender des zpbbs, begleitete die Tagung in beiden Funktionen. Die diskutierten Themen wurden im Anschluss auch in einem Austausch mit NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann aufgegriffen. Damit wird deutlich, dass die Ergebnisse der Veranstaltung über den Fachtag hinaus in weitere Abstimmungsprozesse einfließen. ✗ (kv)

## Verabschiedung des langjährigen Küchenchefs im Augustahospital

**ANHOLT.** Ende letzten Jahres wurde im Rahmen einer feierlichen Zusammenkunft der langjährige Küchenchef des Augustahospitals Anholt, Bernd Kock-am-Brink, verabschiedet. Fast 37 Jahre war er in dem Haus tätig, viele davon als Küchenleiter. Er versorgte Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitende täglich mit frisch zubereiteten Mahlzeiten und hatte stets ein offenes Ohr.

Gemeinsam mit seinem Küchenteam und dem Team „Essen auf Rädern“ belieferte er zudem zahlreiche Bürgerinnen und Bürger in Anholt



Pflegedirektor Marcel Haupt (l.), Regionalgeschäftsführer Maik Böscher (2.v.r.) und der kaufmännische Direktor Sebastian Lasczok (r.) dankten Bernd Kock-am-Brink für seine langjährige Treue  
Foto: Augustahospital

## Neuer Begegnungsort für Menschen mit Suchterkrankung

Tagesstruktur III am Alexianer St. Joseph Krankenhaus Berlin Weißensee eröffnet

**BERLIN.** Am 15. Januar wurde am Alexianer St. Joseph Krankenhaus Berlin Weißensee die Tagesstruktur III des Alexianer Wohnverbundes feierlich eingeweiht. Joachim Emge, Therapeutischer Leiter des Wohnverbundes, erinnerte dabei an die 1950er- und 1960er-Jahre, als ein Bauernhof zum Klinikgelände gehörte. Patientinnen und Patienten schützten Hühner und Küken vor dem Fuchs. Die Aufgabe übertrug Verantwortung und stiftete Sinn.

Heute gibt es den Bauernhof nicht mehr. Geblieben ist jedoch der Anspruch, Menschen Teilhabe und Bedeutung zu ermöglichen. Die neue Tagesstruktur III richtet sich an Klientinnen und Klienten des Betreuten Einzelwohnens. Angesprochen sind Menschen mit Suchterkrankung, die in einer eigenen Wohnung oder in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe leben.

Die Tagesstruktur ist ein offener Ort der Begegnung. Ein Besuch ist ohne Termin und ohne Rechtfertigungsdruck möglich. Abstinenz ist keine Voraussetzung. Wichtig ist die Bereit-



Segnung der Räumlichkeiten  
Foto: SJKW

schaft, sich mit der eigenen Erkrankung auseinanderzusetzen. Geboten wird ein sicherer und gewaltfreier Raum für Gespräche, Gemeinschaft und Unterstützung im Alltag.

Die Eröffnungsfeier war von einer besonderen Atmosphäre geprägt. Ein geistlicher Impuls mit anschließender Segnung durch die Seelsorge gab dem neuen Angebot einen feierlichen und hoffnungsvollen Rahmen. Auch Vertreterinnen und Vertreter des Bezirksamtes Pankow und des Sozialpsychiatrischen Dienstes nahmen teil. In Berlin Weißensee ist damit ein Ort entstanden, an dem Menschen gesehen, gehalten und ernst genommen werden. ✗ (sl)

und Umgebung. Mit jeder Mahlzeit brachte er nicht nur gutes Essen, sondern auch Fürsorge und Verbundenheit in den Alltag.

Viele Kolleginnen und Kollegen kamen persönlich, um für die langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit zu danken und ihm alles Gute zu wünschen. Besonders berührend war die Rückmeldung einer Patientin, die das Augustahospital seit 2009 regelmäßig besucht: „Herr Kock-am-Brink war ein Meisterkoch und Herzensmensch – die gute Seele des Hauses.“

Seit dem 1. November befindet er sich in der Altersteilzeit. Die Küchenleitung wurde an Jan Schmidtke übergeben. Mit Engagement, Fachkompetenz und Verlässlichkeit prägte er die Entwicklung der Küche über Jahrzehnte und trug maßgeblich dazu bei, dass sich alle stets gut versorgt fühlten.

Die Klinikleitung dankte dem scheidenden Koch für seine herausragende Arbeit und wünschte ihm Gesundheit und viele erfüllte Momente. ✗ (mc)

# Ausgezeichnetes Engagement

Pflegekräfte des St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf auf der Medica geehrt

**DÜSSELDORF.** Ein besonderer Moment Ende letzten Jahres auf der Medica, der weltweit größten und führenden B2B-Fachmesse für die Medizin- und Gesundheitsbranche: Fünf Pflegekräfte unserer Einrichtung nahmen stellvertretend für viele engagierte Kolleginnen und Kollegen eine Auszeichnung für herausragendes Engagement entgegen.

Gewürdigt wurden ihr täglicher Einsatz, ihre fachliche Kompetenz und ihre gelebte Menschlichkeit – ganz im Sinne der gemeinsamen Werte. Am Rande der Preisverleihung kam es zu zwei besonderen Begegnungen: Unsere Mitarbeitenden tauschten sich mit Mona Neubaur, Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Lan-

des Nordrhein-Westfalen, sowie mit Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, aus. Im Mittelpunkt der Gespräche stand die Frage, was Pflegekräfte heute motiviert und ihnen Kraft für ihren anspruchsvollen Berufsalltag gibt. Die Antworten waren offen und authentisch: Wertschätzendes Feedback von Patientinnen und Patienten, ein respektvolles Miteinander im Team sowie ein starker Zusammenhalt, der Herausforderungen gemeinsam tragen lässt. Die Gespräche hinterließen Eindruck – nicht nur bei den politischen Gästen. Wir sind stolz auf unsere Pflegekräfte. Sie zeigen jeden Tag, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen und Menschen mit Herz, Verstand und Haltung zu begleiten. ✕ (bw)



Stellvertretend für ihre Teams nahmen fünf Pflegekräfte auf der Medica eine Auszeichnung für besonderes Engagement entgegen  
Foto: Alexianer

## Aufblühen im Team

**POTSDAM.** Morgens um 9 Uhr in der Oberlinklinik: Pflegedirektorin Caterina Lau trifft sich mit den leitenden Verantwortlichen des Pflege- und Funktionsdienstes. Im Fokus des täglichen Austauschs stehen Personalthemen, Patientinnen und Patienten sowie neue Regelungen. Meist strukturiert und lösungsorientiert. Zum Jahresende 2025 jedoch hieß es gemeinsam brainstormen und aufblühen. Die ideenreiche Pflegedirektorin überraschte ihr Leitungsteam mit einem Workshop der besonderen Art.



Kreativwerkstatt Oberlinklinik: „Wir sind ein kunterbunter Garten“  
Foto: Paul

Am Vormittag wurde intensiv am Mitarbeitendenkonzept gearbeitet, das als nicht mehr zeitgemäß galt. Ziel war es, Inhalte zu analysieren und weiterzuentwickeln. Nach der Mittagspause verwandelte sich der Seminarraum in eine Kreativwerkstatt. Statt Flipchart standen Farben, Neugier und Offenheit im Mittelpunkt. Unter Anleitung von Kunsttherapeutin Gunilla Göttlicher wurde gemalt. Weiße Malplatten, Acrylfarben und Pinsel lagen bereit. Das Motto lautete „Lasst uns aufblühen“. Verantwortung durfte für einen Moment ruhen, Herz und Seele rückten in den Vordergrund. In entspannter Atmosphäre konnten

die Teilnehmenden ohne Leistungsdruck experimentieren, eigene Emotionen wahrnehmen und neue Zugänge zu sich selbst finden. Inhaltliche Grundlage war das PERMA Konzept der Positiven Psychologie von Martin Seligman. Es beschreibt fünf Faktoren, die zum Wohlbefinden beitragen. Nach einer Fantasie-reise entstanden zwölf individuelle Werke und ein Gemeinschaftsbild. Am Ende wurden alle Bilder zu einem Gesamtwerk zusammengefügt und reflektiert. Das Fazit: ein vielfältiges und engagiertes Team, das gemeinsam gestaltet und Raum für Achtsamkeit und Kreativität findet. ✕ (kp)

## Seniorenzentrum St. Michael nun in eigener Trägerschaft



Foto: Mänecke

**BERLIN.** Seit dem Jahresbeginn ist das Seniorenzentrum St. Michael in Berlin-Bohnsdorf in eigener Trägerschaft der Region Berlin-Hedwigskliniken. Zuvor stand die Einrichtung im Eigentum der St. Hedwig-Krankenhaus Anstalt des öffentlichen Rechts, während die Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH als Geschäftsbesorger tätig war. Mit der Gründung der Alexianer Seniorenzentrum St. Michael GmbH wurde nun eine neue Struktur geschaffen. Die Gesellschaft ist eine 100-prozentige Tochter der Ale-

xianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH. Zu Geschäftsführern wurden Britta Schmidt und Alexander Grafe bestellt. Das Alexianer Seniorenzentrum St. Michael liegt in direkter Nachbarschaft zum Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe. Die neue Eigentümerstruktur stärkt damit nicht nur die organisatorische Einbindung, sondern auch die regionale Vernetzung und die langfristige Weiterentwicklung der Einrichtung im Alexianer-Verbund Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt. ✕ (mk)

## Manina Rathmann: erste Social Media Nurse im St. Johannes Pflegezentrum

**ARNSBERG.** Manina Rathmann aus dem St. Johannes Pflegezentrum hat erfolgreich den Zertifikatslehrgang zur Social Media Nurse abgeschlossen. Damit ist sie die erste Social Media Nurse am Alexianer Klinikum Hochsauerland. Der Zertifikatslehrgang wurde durch den Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) angeboten und vermittelte Manina Rathmann in vier Monaten fundiertes Wissen unter anderem in Social-Media-Recht, Unternehmenskommunikation und -marketing sowie Content Creation. Mit einer Projektarbeit und einer mündlichen Prüfung schloss sie den Lehrgang erfolgreich ab. Wir gratulieren herzlich und wünschen viel Erfolg bei der Umsetzung der neuen Rolle als Social Media Nurse im St. Johannes-Pflegezentrum! ✕ (rb)



Bettina Girts, Pflegedienstleitung im St. Johannes Pflegezentrum beglückwünschte Manina Rathmann (links im Bild) zur erfolgreichen Weiterbildung  
Foto: Alexianer Klinikum Hochsauerland

# 150 Tage als Chefärztin der Klinik für Innere Medizin

Dr. Katrin Deschka zieht positive Bilanz



Dr. Katrin Deschka im Einsatz in der Endoskopie  
Foto: Alexianer Klinikum Hochsauerland

**ARNSBERG.** Anfang August 2025 übernahm Dr. med. Katrin Deschka die cheftätliche Leitung der Klinik für Innere Medizin und Gastroenterologie im Alexianer Klinikum Hochsauerland am Standort Karolinen-Hospital. Sie trat die Nachfolge von Dr. med. Hartwig Schnell an, der sich nach 29-jähriger Tätigkeit als Chefarzt in den wohlverdienten (Un-) Ruhestand verabschiedete. Rund 150 Tage nach ihrem Start zog Dr. Deschka eine erste positive Bilanz.

„Ich bin in Arnsberg mit offenen Armen empfangen worden und habe eine gut ausgestattete Klinik mit einem breiten medizinischen und endoskopischen Leistungsspektrum übernommen“, resümiert Dr. Deschka. Die ersten Wochen nutzte die neue Chefärztin intensiv für Gespräche mit Mitarbeitenden aller Berufsgruppen, um interne Abläufe und vorhandene Ressourcen zu analysieren. Der gemeinsame Fokus: Prozesse dort weiter zu optimieren, wo Patientinnen und Patienten dies unmittelbar spüren, etwa durch schnellere Terminvergaben und Aufnahmen sowie möglichst reibungslose Abläufe während des stationären Aufenthalts.

Ein konkretes Ergebnis dieser ersten Monate ist die verstärkte Nutzung sogenannter Hybrid-DRGs. Diese ermöglichen es, notwendige Kontrolluntersuchungen nach bestimmten stationären Behandlungen – etwa bei Erkrankungen der Gallenwege, der Bauchspeicheldrüse oder des Magen-Darm-Trakts – zunehmend ambulant durchzuführen.

„Für unsere Patientinnen und Patienten ist das ein großer Gewinn“,

erläutert Dr. Deschka. „Die notwendige Aufklärung erfolgt bereits während des ersten Aufenthalts. Zur Kontrolle kommen sie später nur kurz zu uns und können anschließend wieder nach Hause gehen.“ Gleichzeitig schafft diese Struktur wichtige stationäre Kapazitäten für Patientinnen und Patienten mit akutem Behandlungsbedarf.

Zusätzlich zu ihren Aufgaben im Karolinen-Hospital verantwortet Dr. Deschka die cheftätliche Leitung der Klinik für Allgemeine Innere Medizin am St.-Johannes-Hospital in Neheim. Beide internistischen Abteilungen agieren nun als standortübergreifende Fachklinik. Ziel dieser neuen Struktur ist eine noch engere Vernetzung internistischer Diagnostik und Therapien, die Bündelung allgemein-internistischer Behandlungsangebote in Neheim sowie die Fokussierung gastroenterologischer Schwerpunkte in Hülen. Im Januar ist vorgesehen, die Bettenanzahl in der inneren Abteilung zu erhöhen.

In ihrer neuen Rolle schätzt Dr. Deschka insbesondere die Möglichkeit, eigene Akzente zu setzen: „Ich bin ein sehr prozessorientierter Mensch und freue mich, Strukturen und Abläufe auf den Prüfstand zu stellen und entsprechend anpassen zu können, dies natürlich immer im engen Austausch mit meinem Team.“ Diese kollegiale Haltung zeigt sich auch in ihrem Führungsstil: Präsent, ansprechbar, teamorientiert. „Ich möchte bei unseren Patientinnen und Patienten und meinen Mitarbeiten-

den Präsenz zeigen und tauche in allen Bereichen meiner Klinik auf, von der Endoskopie bis zu den Stationen“, sagt Dr. Deschka. Auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen im Haus steht in ihrem Fokus. Sie versucht, durch den direkten Kontakt in die jeweiligen Abteilungen hier neue Akzente zu setzen und die Thematik „Interdisziplinarität“ mit Leben zu füllen.

Auch für die kommenden Monate hat Dr. Deschka klare Ziele. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem weiteren Ausbau der Vernetzung, sowohl innerhalb des Klinikverbunds als auch mit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten. Erste Praxisbesuche hat sie bereits absolviert, weitere Kontakte werden derzeit intensiviert. Ein Herzensanliegen bleibt zudem die Förderung des medizinischen Nachwuchses. Ein strukturiertes Weiterbildungskonzept für Assistenzärztinnen und -ärzte befindet sich bereits in Planung.

## FAZIT NACH 150 TAGEN

Ihr persönliches Fazit nach 150 Tagen fällt rundum positiv aus: „Es war eine intensive und sehr produktive Zeit, mit vielen Aha-Momenten. Besonders dankbar bin ich für die Offenheit, das Engagement und die Unterstützung meines Teams. Ich bin nicht allein: Team – das sind wir alle gemeinsam. Es gibt noch viel zu tun bei inhaltlich wichtigen Themen, wo es heißt, zusammenzurücken und Gas zu geben. Es bleibt also sportlich.“ ✕ (rb)

## 30-jähriges Priesterjubiläum von Pater Lukas Chamakala CMI

**AACHEN.** Am 3. Januar feierte Pater Lukas Chamakala CMI sein 30-jähriges Dienstjubiläum. In einem feierlichen Gottesdienst in der St. Alexius Kapelle in Aachen würdigte der Konventoberer Bruder Nikolaus Hahn CFA den Jubilar und dankte ihm für seinen priesterlichen Dienst, seinen tiefen Glauben und seine Treue.

„Schon früh habe ich eine tiefe Beziehung zu Gott gespürt und fühlte die Berufung, Priester zu werden“, erzählt Pater Lukas.

Nach seiner Priesterweihe absolvierte der gebürtige Inder, der dem Orden der Carmelites of Mary Immaculate (CMI) angehört, noch ein wissenschaftliches Studium in Rom.



Die Gratulanten (v.l.n.r.): Bruder Hubertus Maria Bielefeld CFA., Thomas Hoff, Referat Christliche Praxis, Pater George Vempadanthara CMI, Pater Lukas Chamakala CMI, Bruder Nikolaus Hahn CFA, Martin Minten, Regionalgeschäftsführung  
Foto: Fillo

Anschließend lehrte er 19 Jahre lang als Professor der Moraltheologie im Priesterseminar in Bangalore, Indien. Seit November 2021 ist Pater Lukas in Aachen bei den Alexianern tätig. Als Seelsorger kümmert sich der 59-Jährige um die Patientinnen und Patienten im Alexianer Zentrum für seelische Gesundheit, begleitet Menschen in Krisen und schwierigen Lebenssituationen, spendet Hoffnung und Trost und bietet geistliche Unterstützung an.

Auf die Frage, was ihn im Priestersein trägt, antwortet Pater Lukas: „Es ist die tiefe Dankbarkeit für jeden Menschen, den ich begleiten darf, verbunden mit dem festen Vertrauen auf Gottes Führung.“ ✕ (vb)

## Neuer Ärztlicher Direktor am Alexianer St. Remigius Krankenhaus

**OPLADEN.** Zum 1. Januar hat es im Alexianer St. Remigius Krankenhaus einen Wechsel in der ärztlichen Leitung gegeben: Priv.-Doz. Dr. Cornelius Jacobs, Chefarzt der Wirbelsäulenchirurgie, wurde zum neuen Ärztlichen Direktor berufen. Er folgt auf Sascha Wihstutz, Chefarzt der Geriatrie, der dieses Amt

bislang ausgeübt hat. Als Ärztlicher Direktor ist Dr. Jacobs Teil der Krankenhausleitung und vertritt die Belange der Ärzteschaft in der strategischen und medizinischen Weiterentwicklung des Hauses.

Zur Krankenhausleitung gehören außerdem Geschäftsführer Tobias Holzschneider und Pflegedirektorin Julia



V.l.n.r.: Sascha Wihstutz, Chefarzt der Geriatrie, Priv.-Doz. Dr. Cornelius Jacobs, Chefarzt der Wirbelsäulenchirurgie, und Tobias Holzschneider, ehemaliger Geschäftsführer  
Foto: Diallo

Schwab. „Ein zentrales Anliegen ist für mich die enge Zusammenarbeit aller ärztlichen Disziplinen sowie der konstruktive Dialog mit Pflege, Therapie und Verwaltung“, betont Dr. Jacobs. Ziel sei es, die hohe medizinische Qualität weiter zu sichern und die Patientenversorgung gemeinsam kontinuierlich weiterzuentwickeln. Zum stellvertretenden Ärztlichen Direktor wurde Priv.-Doz. Dr. Ralf Decking, Chefarzt der Orthopädie und Endoprothetik, bestellt. ✕ (ld)



Dr. Gottfried Ludewig

Foto: Alexianer

### LUDEWIG ÜBER LUDEWIG

Aufgewachsen in Bonn, lebe ich heute mit meiner Familie in Berlin, bin verheiratet und wir sind freudige Eltern von zwei kleinen Kindern. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre an der TU Berlin und einer Promotion zu regulatorischen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen fokussierte sich mein beruflicher Weg früh auf die Weiterentwicklung des Gesundheits- und Public-Sektors.

Meine beruflichen Stationen führten, neben meiner Tätigkeit für PwC, immer stärker in die Politik – unter anderem war ich dort als Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses und Sprecher im Gesundheitsausschuss, später im Bundesministerium für Gesundheit tätig. Dort leitete ich die Abteilung Digitalisierung und Innovation und war an der Umsetzung zentraler Digitalprojekte wie der elektronischen Patientenakte, des E-Rezepts und der Corona-Warn-App beteiligt.

Seit März 2022 bin ich bei der Deutschen Telekom – zunächst mit globaler Verantwortung für den Healthcare-Sektor bei T-Systems, seit 2023 bin ich außerdem Geschäftsführer der Deutschen Telekom Healthcare and Security Solutions GmbH. Seit März 2025 verantworte ich neben dem Healthcare-Sektor auch das Public-Geschäft der Deutschen Telekom AG.

Meine Arbeit ist geprägt von Verantwortung, Verlässlichkeit sowie dem Anspruch, Digitalisierung kon-

## Vorgestellt: Dr. Gottfried Ludewig

Mitglied des Aufsichtsrats der Alexianer

sequent am Nutzen für Menschen auszurichten. Die Werte der Alexianer – Menschlichkeit, Respekt und Dienst am Nächsten – spiegeln mein eigenes Verständnis von verantwortungsvollem Handeln im Gesundheitswesen wider. Digitalisierung sollte kein Selbstzweck sein, sondern Versorgung verbessern und Teilhabe ermöglichen.

Ausgleich finde ich in der klassischen Musik und am Klavier, beim Reisen und in allem, was etwas mit Italien zu tun hat, nicht zuletzt der italienischen Küche.

### TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

//// Politische Tätigkeit als Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses und Sprecher im Gesundheitsausschuss (2011-2018)

//// Leiter der Abteilung Digitalisierung und Innovation im Bundesministerium für Gesundheit. Entwicklung und Umsetzung zentraler Gesetzesinitiativen, Einführung elektronischer Patientenakten, E-Rezepte, Interoperabilitätsstandards, Corona-Warn-App (2018-2022)

//// Senior Vice President Health Industry Division bei T-Systems; globale Verantwortung für den Healthcare-Sektor, Leitung von über 750 Experten, Konsolidierung aller Healthcare-Initiativen (seit 03/2022)

//// Geschäftsführer Deutsche Telekom Healthcare and Security Solutions GmbH (seit 01/2023)

//// Verantwortung für das Public Geschäft der Deutschen Telekom AG (seit 03/2025)

//// Mitglied des Aufsichtsrats der Alexianer (seit 01/2026) ✕

### DR. GOTTFRIED LUDEWIG VON A BIS Z

- |                                                                                                            |                                                                                                       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| A Anpacken – Digitalisierung gelingt nur, wenn man sie macht, nicht nur bespricht.                         | N Nutzerorientierung – Digitalisierung muss Menschen dienen.                                          |
| B Bonn / Berlin – gebürtiger Bonner, gelernter Berliner.                                                   | O Optimismus – prägt und motiviert mich.                                                              |
| C Corona-Warn-App – eines der herausforderndsten und prägendsten Projekte.                                 | P Politik – bewundere alle, die sich hier (meist ehrenamtlich) engagieren.                            |
| D Digitalisierung – kann viel, aber nur im Zusammenspiel mit und für die Menschen.                         | Q Qualität – entscheidend, gerade in der digitalen Infrastruktur des Gesundheitswesens.               |
| E Ehrenamt – zeigt jeden Tag, wie wundervoll „Miteinander“ funktioniert.                                   | R Ruhe – innere und äußere; ist in dieser Welt selten und doch sehr wichtig für mich.                 |
| F Familie – mein wichtigster Rückhalt.                                                                     | S Sicherheit – digital wie medizinisch unverzichtbar.                                                 |
| G Gesundheit – erhalten; zu häufig unterschätzt und auch für mich immer eine Herausforderung.              | T Team – ist für mich zentral, um Themen bewegt zu bekommen.                                          |
| H HealthCare – international, national, komplex – und für mich eines der spannendsten Felder unserer Zeit. | U Umsetzungskraft – Ideen sind gut, Wirkung entsteht aber erst durch Umsetzung.                       |
| I Italien – Sprache, Kultur, Küche: meine Leidenschaft.                                                    | V Verantwortung – annehmen bedeutet auch, bereit zu sein, Fehler zu erkennen und aus ihnen zu lernen. |
| J Jacke aus, Ärmel hoch – Politik und Digitalisierung brauchen Pragmatismus.                               | W Welt – unsere Welt haben wir nur einmal und müssen sie bewahren.                                    |
| K Kompass – Werte wie Verantwortung, Menschlichkeit und Respekt leiten meine Arbeit.                       | X X-mal – nur wer immer wieder etwas versucht, kann auch etwas bewegen.                               |
| L Lachen – über sich selbst, über manche Verrücktheiten macht das Leben schöner.                           | Y You learn every day – Lernen hört nie auf. Aber nicht aus Zwang. Sondern aus Neugierde.             |
| M Musik – eine Brücke in eine andere Welt.                                                                 | Z Zukunft gestalten – was gibt es Schöneres!                                                          |

## Zwei Krankenhäuser künftig unter gemeinsamer Leitung

Dr. Daniela Kreuzberg übernimmt Geschäftsführung

**OPLADEN/WESSELING.** Zum Februar übernahm Dr. Daniela Kreuzberg die Geschäftsführung des St. Remigius Krankenhaus Opladen sowie des Dreifaltigkeits-Krankenhaus Wesseling. Beide Einrichtungen befinden sich in Trägerschaft der Alexianer GmbH und werden künftig in Personalunion von ihr geleitet.

Dr. Daniela Kreuzberg folgt auf Manfred Sunderhaus, der in den Ruhestand verabschiedet wird, sowie auf Thomas Karls, der innerhalb der Alexianer neue Aufgaben übernimmt.

„Manfred Sunderhaus und Thomas Karls danken wir ausdrücklich für ihr großes Engagement sowie ihre Verdienste um die Weiterentwicklung der Einrichtungen“, betont Benjamin



Dr. Daniela Kreuzberg, neue Geschäftsführerin des St. Remigius Krankenhaus Opladen sowie des Dreifaltigkeits-Krankenhaus Wesseling

Foto: Cellitinnen-Krankenhaus St. Antonius

M. Koch, Verbundgeschäftsführer der Alexianer im Rheinland.

Die 45-jährige promovierte Gesundheitsmanagerin war zuletzt als Geschäftsführerin der Augustinerinnen Krankenhäuser gGmbH tätig.

Zuvor verantwortete sie als Kaufmännische Direktorin drei Standorte der GFO (Gesellschaft der Franziskanerinnen zu Olpe) in der Region Bonn. Mit ihrer umfassenden Erfahrung in der Krankenhaussteuerung bringt sie beste Voraussetzungen für die neue Aufgabe mit.

„Ich freue mich sehr auf die neue Verantwortung. Die anstehenden Integrations- und Entwicklungsprozesse bieten eine wertvolle Chance, beide Häuser im Rheinland noch

enger miteinander zu vernetzen. Entscheidend ist für mich die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden vor Ort – gemeinsam möchten wir die Zukunft beider Standorte aktiv gestalten“, so Dr. Kreuzberg.

Auch auf Seiten der Alexianer blickt man mit Zuversicht auf den Führungswechsel: „Mit Dr. Kreuzberg gewinnen wir eine erfahrene und engagierte Führungspersönlichkeit, die fachliche Kompetenz mit unternehmerischem Weitblick verbindet. Sie passt hervorragend zu unseren Einrichtungen im Rhein-Erft-Kreis und in Leverkusen“, so Koch weiter. ✕

Lisa Tamms  
Unternehmenskommunikation  
Alexianer Rheinland